

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

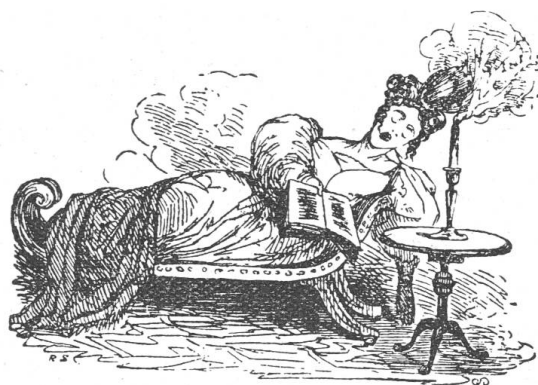
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Der „Schwizer-Spiegel“

's isch z'Abe am Fyrobe gsi,
Wo müed ich heimwärts gloffe bi,
Do han i denkt: Es isch nüm net,
Hüt gang i wieder gly ins Bett.
Missmuetig bin i d'Stege uf
Ha grüesst und bi zum Tisch zue gsesse;
D'Frau — will ich spot — het mit de Chind
Scho vorher afo d'Suppe esse.
Sie syn am Spieltisch zsämme gsi,
Der Grösch het ihne lut vorglese.
«Se, göhnd ins Bett, jetz,» han ich gseit,
«Was isch das für e lärmigs Wese!»
Do rüeft die ganzi klaini Schar:
«Nur no es bitzi, liebe Pappe,
Waisch, in däm Heft, wo mir do hän,
Do het's gar feini, schöni Sache!»
«Mira, so lueget no es Bitz,
Doch länger nit als zehn Minute,
Denn aber, ohni Widerred,
Müend ihr ins Bett euch spüte!»
Wo d'Kinder denn im Bett sind gsi
Und ich au grad ha welle dry,
Do wirf i no e kurze Blick
Ufs Heft, wo uf em Spieltisch lyt.
Phlegmatisch han i blätteret drin
Und denn — i muess mi fasch geniere —
Het's mi so afo interessiere,
Dass ich mi Müedi ganz vergiss
Und Bilder lueg und lies und lies,

I ha kai Zyt me höre schloh
Und Mitternacht lo übergoh
Bis d'Frau rüeft: «Tue doch 's Heft eweg,
Eins isch es bald, 's wär Zyt ins Bett!»
Do nimm i 's Heft, 's isch wirklich wöhr
Ins Bett, und lies der Frau no vor.
Au sie het's afo interessiere:
«Gäll, Hans, das wänn mer abonniere,
Denn das wär fein für Chind und Ma,
Dä SCHWIZER-SPIEGEL müend mer ha!»

Fr. Corti, Basel.

An die
Redaktion des «Schweizer-Spiegel», Zürich!

Man kann bekanntlich nicht allen Leuten alles recht machen. So auch mir nicht. So wundere ich mich z. B. immer wieder über die Dame aus dem letzten Jahrhundert, die sich an einer Kerze ihre Turmfrisur verbrennt und unermüdlich Nummer für Nummer mit diesem höchst erbaulichen Geschehen die «Seite der Leser» ziert. Haben Sie vielleicht das Klischee anno 1900 aus der Liquidation einer Zeitschrift, wie etwa «Vom Fels zum Meer», erworben?

Doch das sind Kleinigkeiten. Ein bisschen Mephisto ist uns eben allen angeboren. Ich weiss, dass Sie mir das nicht übel nehmen.

J. W., Schloss Köniz.

CIGARES WEBER

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten
seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

